

Mitteilung

öffentlicher Teil

| Gremium | Datum |
|----------------------------------|------------|
| Ausschuss Klima, Umwelt und Grün | 31.03.2022 |

Strategiekonzept "Wasserwirtschaftliche Klimafolgenanpassung" der StEB Köln

Starke Regenereignisse können insbesondere in einer dicht bebauten und stark versiegelten Stadt wie Köln zu erheblichen Beeinträchtigungen durch Überflutungen führen.

Zu den Extremereignissen zählen zudem das vermehrte Auftreten von sogenannten urbanen Hitzeinseln und langanhaltenden Trockenzeiten. So heizen sich insbesondere die stark versiegelten Bereiche einer Stadt stark auf. Der nachhaltige Umgang mit Niederschlagswasser kann neben der Begrünung und Verdunstung die Resilienz in Köln gegenüber Starkregen stärken und somit die Folgen von Hitze- und Trockenwetterperioden mildern.

In den letzten Jahren wurden gemeinsam mit den StEB Köln zahlreiche Maßnahmen angegangen und umgesetzt. Mit dem hier vorgelegten Strategiekonzept Wasserwirtschaftliche Klimafolgenanpassung wollen die StEB Köln aus Ihrer Sicht alle bisher vorhandenen Aktivitäten zusammenfassen und weiterentwickeln.

Das Strategiekonzept soll langfristig in Köln einen wesentlichen Beitrag leisten für:

- die Stärkung des natürlichen Wasserhaushalts
- den Gewässerschutz
- den Überflutungs- und Hochwasserschutz
- die Sicherung und Optimierung der Freiraumqualität
- die Anpassung an den Klimawandel im Kontext der Schwammstadt.

Hierzu bedarf es der Etablierung der Leitidee des Schwammstadtkonzepts. Durch Minimierung der Eingriffe in den natürlichen Wasserkreislauf bei Neubaugebieten und bei baulichen Veränderungen im Stadtgebiet, sowie idealerweise durch eine Verbesserung der vorhandenen Situation im Bestand, soll die Resilienz gegenüber Klimaveränderungen deutlich gesteigert werden. Dies erfordert nicht nur einen angepassten Umgang mit Niederschlagswasser, sondern auch ein intensives und abgestimmtes Zusammenwirken von Stadtplanung, Freiraumplanung und Wasserwirtschaft.

Zweck dieses Konzeptes ist es, die Aktivitäten der StEB Köln insbesondere zur Hitze- und Trockenwettervorsorge zu bündeln. Das extreme Starkregenereignis vom 14. Juni 2021 zeigt sehr deutlich, dass die bereits vorhandenen Aktivitäten zur Überflutungsvorsorge gesteigert und ergänzt werden müssen. Zudem soll die Resistenz (Widerstandsfähigkeit) sowie die Resilienz (Erholung nach einem Schaden) des Kölner Stadtgebietes erhöht werden, indem der örtliche Wasserkreislauf möglichst geschlossen bleibt und Störungen auf das notwendige Maß reduziert werden.

Bei allen maßgeblichen Veränderungen wollen die StEB Köln die Auswirkungen der Veränderungen bewerten und Möglichkeiten zur Verbesserung vorschlagen. Bestandteile einer wassersensiblen Stadtentwicklung sollten sowohl eine dezentrale Regenwasserbewirtschaftung (Versickerung und Speicherung), als auch eine Vermeidung von Störungen des Wasserkreislaufes (Entsiegelungen, Straßen-, Fassaden- und Dachbegrünungen usw) sein.

Es sollen bewährte Arbeiten beibehalten und bei Erfordernis intensiviert werden. Hierfür werden bei Bedarf die erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen bereitgestellt.

Um die Ziele einer verstärkten Etablierung der wasserwirtschaftlichen Klimaanpassung zu erreichen, sollen nachfolgende Aktivitäten fortgeführt, intensiviert oder neu eingeführt werden:

- Die laufenden Maßnahmen zur Überflutungsvorsorge sollen fortgeführt werden - unter Fortschreibung der Gefahrenkarten, der Weiterentwicklung von Regenwasserrückhaltung und -nutzung im Straßenraum, sowie der Sensibilisierung und Beratung Stadtgesellschaft in Köln.
- Bei der Entwicklung neuer Baugebiete und bei Veränderungen im Bestand sollen sinnvolle Maßnahmen von grün-blauen Infrastrukturmaßnahmen auf Basis des Schwammstadtkonzepts systematisch entwickelt und eingeführt werden.
- Die Überflutungsvorsorge mittels multifunktionaler Flächennutzung im öffentlichen Raum soll unter besonderer Nutzung der Rückhaltung und Speicherung von Niederschlagswasser weiterentwickelt werden.
- Anhand von besonders stark betroffenen Kölner Fokusgebieten sollen mittels Pilotprojekten die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen der Klimaanpassung gemeinsam untersucht, bewertet und umgesetzt werden.
- Bei allen Beteiligten soll durch fachliche Kommunikation und partizipative Planungsprozesse die Akzeptanz erhöht werden. Gerade für Änderungen in bestehenden Bebauungen bedürfen Klimafolgenanpassungen einer erhöhten Information und Motivation zur Selbstvorsorge.

Die nötigen organisatorischen Strukturen sollen etabliert werden, mit deren Hilfe eine interdisziplinäre Bearbeitung von Klimaanpassungen bei Veränderungen im öffentlichen Raum sowie bei neuen Baugebieten und Neubauvorhaben auf privaten Grundstücken ermöglicht wird.

Gez. Wolfgramm